

messingene Tabaksdose zeigte sich unbeschädigt; nur der Eisenbeschlag war zerfressen.

Man brachte den unbekanntem Toten aus der Tiefe der Grube heraus, und bald war der auf eine Bahre gelegte Jüngling von Neugierigen umdrängt. Alle fragten bang: Wer ist es? Doch allen Bergleuten war der Verunglückte fremd; niemals hatten sie ihn gesehen.

Da nahte, gebeugt von Kummer und der Last der Jahre, ein altes Mütterchen. Kaum hatte es das Antlitz des wie schlummernd vor ihr Liegenden erblickt, als sie einen Schrei ausstieß und in Tränen ausbrach. Dann stammelte sie: „Es ist Stor Mats! Stor Mats . . . mein Verlobter!“

Ungläubig, staunend und erschüttert standen die Leute um die alte Frau, die ihre Arme um den Toten schlang und in deren Gesicht sich innig Freude und Schmerz mischten. Aber so schauerlich der Eindruck war, und in jedem Gesicht war Mitgefühl zu lesen, so wußten plötzlich alle, daß das Mütterchen die volle Wahrheit sprach: Dieser Tote war der vor neunundvierzig Jahren verschwundene Stor Mats!

Und nun fand sich auch sehr schnell die natürliche Lösung des seltsamen Rätsels: Die Wasser, die sich in der Tiefe der Grube von Falun gesammelt hatten, durchzogen bei ihrem unterirdischen Lauf viele kupfer- und eisenkieshaltige Lagerstätten; sie wurden vitriolisch und gewannen damit die Eigenschaft, einen von ihnen berührten Körper gegen Fäulnis zu bewahren. Der Körper des verschütteten Stor Mats war auf diese Weise wohl erhalten geblieben. In einem alten Grubengebäude wurde der Tote in einem Glasschrein aufgebahrt und verwahrt. Dreißig Jahre lang konnte man ihn hier sehen; immer noch glich er einem Schlafenden. Aber dann begann er zu zerfallen, und nun führte man ihn mit besonderer Feierlichkeit seiner endgültigen Ruhestätte, einem Grabe in der im Jahre 1350 erbauten Kupferbergskirche, zu. Kein Faluner fehlte im Zuge, der dem „Bergmann von Falun“ das letzte Geleit gab. Seine seltsame Geschichte ließ ihn mehrfach eine poetische Auferstehung finden, aber was die Dichter über Stor Mats geschrieben, war keine Bergmannsmär, kein Märchen, sondern eine wahre Begebenheit.

434

## UNSERE BÜCHERECKE

**Buch der Leidenschaft.** Von Gerhart Hauptmann. Ein Roman in zwei Bänden. S. Fischer Verlag, Berlin.

Tagebuchaufzeichnungen von 1894 bis 1904, die das Loslösen eines Mannes von seiner Frau und seiner Familie um einer neuen Liebe willen behandeln. Unendlich kluge, feinfühlig gedankt und Beobachtungen eines innerlichen Menschen, der gewohnt ist, sich Rechenschaft über alles in seinem Leben zu geben. Eine formvollendete Sprache, die merkwürdig kühl und objektiv von der Leidenschaft handelt, so daß man in der Dissonanz an Stendhal erinnert wird. Aber während Stendhals Gestalten zeitlos subjektiv sind, ist Hauptmanns autobiographische Figur ein Mann, dessen Lebenshöhepunkt ausschließlich in die Zeit von 1894 bis 1898 gehört. Sein ganzes Ringen ist eine Privatangelegenheit vergangener Zeit, seine Erlebnisse sind nur aus den Verhältnissen und Anschauungen jener Zeit verständlich und gehen uns nichts mehr an, so daß der heutige Mensch bei aller Anerkennung der formalen Vorzüge des Werkes ohne jede Beziehung zu den beiden Bänden bleibt.

**Das Christusbild unserer Zeit.** Von Curt Horn. Mit 49 Bildtafeln. Furche-Kunstverlag, Berlin.

Lic. Dr. Curt Horn, der Verfasser des einleitenden Beitrages dieses unseres Osterheftes, will in seinem mit vorzüglichen Bildreproduktionen ausgestatteten Buche die tiefen religiösen Quellen aufdecken, denen der Strom heutiger Kunst entspringt. Der Weg von Klinger, Uhde, Gebhardt, Thoma bis zu Kokoschka, Barlach, Kubin und den Neuesten offenbart, daß die große religiöse Intensität im Schaffen der Gegenwart nicht geschichtslos ist, sondern nur zurückgreift auf jene alte, aus innerster Schau gewachsene Ausdrucksform.

**Aus meiner Stille.** Gedichte von Elisabeth von Langen. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart und Berlin.

Wie in der bildenden Kunst steigt in der Dichtung eine neue Welle des Suchens nach dem verborgenen Grunde alles Seins auf, jenseits der Nüchternheit der realen Dinge. Hier ist ein solches Buch. Aus der Inbrunst einer mit der inneren Not unserer Zeit ringenden Seele quellen erlebnistiefe Lieder, bald erdgebunden, bald ätherleicht, schmerzvoll und erhebungsstark. Sprache des Herzens, schlicht, rein, in unmittelbar mit-schwingender, melodioreicher Form.

**Der Kampf um das Reich.** Ein Buch vom Heldentum in Deutschlands schwerster Zeit. Herausgegeben von Ernst Jünger. Deutsche Vertriebsstelle „Rhein und Ruhr“ Wilhelm Kamp, Essen (Verlag Wilhelm Andermann).

Ein furchtbarer Marsch durch die dunkelsten Stürme der neuen Zeit: Revolution, Scapa Flow, Grenzkampf, Münchner Räte-